Carinthian Psycho: Haider von jüdischer Finanzmafia ermordet Friends of Israel

Österreich, die österreichische Tageszeitung für Panik & Patriotismus, bietet dem BZÖ-Politiker Stefan Petzner eine Bühne, um seine antisemitischen Verfolgungsphantasien zu verkünden. Die Reportage „Die Wahrheit über Haiders Tod“(1) versucht im Stil des Sensationsjournalismus angeblich brisante Details zum Tod Jörg Haiders aufzudecken. Für diese Farce hält *Österreich*-Herausgeber Wolfgang Fellner höchstpersönlich mit Petzner ein Interview, wodurch diesem Schwachsinn noch die Aura besonderer Wichtigkeit verliehen wird. Während Petzner bei diesem Interview eine Legende nach der anderen fabriziert, bestätigt Fellner durch seine Fragen noch den Eindruck, hier würden objektiv diskussionsfähige Meinungen ausgetauscht. Petzner gibt den idealistischen Sucher nach Wahrheit, der sich an den „Fakten“ orientiere. Fellner spielt den Journalisten. Petzner erklärt bei jeder Gelegenheit, keine Behauptungen aufstellen zu wollen, um im nächsten Atemzug haarsträubende Verschwörungsszenarien zu entwerfen. Fellner unterlässt jede kritische Bemerkung, um diese absurde *Österreich*-Story zu bekommen.

„Österreich: Sie halten auch ein Attentat für möglich?

Petzner: Ich behaupte das nicht, weil ich neuen Ermittlungen nicht vorgreifen will. Aber ich sage: Da stimmt so vieles nicht zusammen, dass alles möglich ist und nichts ausgeschlossen werden kann. Auch kein Attentat. [...]

Österreich: Was würde für ein Attentat sprechen?

Petzner: Vor allem die weltwirtschaftlichen Entwicklungen und innenpolitischen Hintergründe. [...]

Weltwirtschaftliche Entwicklung? Wurde Haider von fallenden Kursen erschlagen? Petzner lässt die Katze aus dem Sack:

„Petzner: [...] Jörg Haider hat als erster und einziger Politiker Österreichs schon im September detaillierte Informationen über das Ausmaß der Banken- und Finanzkrise gehabt. Haider hat vor allen anderen gewusst, wie hochbrisant und explosiv diese Informationen sind. [...] Da geht es um viele Milliarden und die wahren [!] Mächtigen in der Welt, die an der Ostküste [!] und sonst wo sitzen. [...] Er kannte als einziger Politiker alle [!] Details, die der Öffentlichkeit bis heute verschwiegen werden. Er wusste welche Sprengkraft diese Informationen haben – das betrifft die mächtigsten Lobbies, die mächtigsten Finanzjongleure. Er hatte die Informationen aus den Kreisen der Hochfinanz. [...]

Österreich: Also war es ihrer Meinung nach ein Attentat, das entweder politisch motiviert war oder von mächtigen Finanz-Lobbies kam?

Petzner: Ich bin vorsichtig – ich sage nicht: Es war ein Attentat. Ich sage vielmehr: es gibt massive Anhaltspunkte dafür, dass die bisherige Unfallversion nicht stimmt und es ein politisch motiviertes Attentat sein kann. [...] Die Banken sind nacheinander zusammengekracht, die Börsenkurse abgestürzt und die Welt ist in die größte Wirtschaftskrise seit den Dreißigerjahren gestürzt. Haider kannte die Verantwortlichen dafür, ihre Machenschaften und die Hintergründe. [...]

Österreich: Sie glauben an ein politisches Attentat?

Petzner: Ich will keine Verschwörungstheorien, ich will wie viele andere die Wahrheit.“

Petzner, der Kärntner auf der Suche nach Wahrheit. Die Weisen von Zion an der Ostküste als die „wahren Mächtigen“, welche einen couragierten und volksnahen Robin Hood beseitigt haben, der ihre dunklen Machenschaften aufdecken wollte. „Niemand mehr in Kärnten“, so Petzner, würde an die „offizielle Version“ glauben. Gestützt auf Volkswut und der österreichischen Paranoia bekommen wahnhaftige Phantasien höhere Weihen und werden in politische Forderungen umgesetzt. Weil es die

Kärntner Volksseele nicht verkraftet, dass ihr Idol eines profanen Todes gestorben war, wird Haider nun als Opfer einer jüdischen Finanzmafia hingestellt und eine unabhängige Untersuchung gefordert, welche deren Machenschaften aufdecken soll. Zeitungen wie Österreich können für sich in Anspruch nehmen, die ohnehin kaum aufgeklärte Gesellschaft in Österreich systematisch zu verhetzen und deren intellektuelle Verwahrlosung mit allen Mitteln moderner Printmedien voranzutreiben. Dass antisemitische Propaganda als bunte Wochenendbeilage präsentiert wird, ist schließlich nur ein Moment, jener Form von Boulevardjournalismus, welche hierzulande auf fruchtbaren Boden fällt.

(1) Österreich vom 28. Juni 2009